

Jugendpreis 1995 der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

Dieter Späni, Zürich¹

Im sechsten Jahr seines Bestehens wurde der Jugendpreis der NGZ einer Schülerin des Realgymnasiums Rämibühl für ihre Semesterarbeit «Mamitu und ihre Kinder, Mutter-Kind-Beziehungen bei Gorillas im Zoo» verliehen. Die Arbeit ist als ausgezeichnete verhaltensbiologische Studie zur Jungenaufzucht bei Gorillas im Zürcher Zoo zu bezeichnen und verdient das Prädikat «hervorragend». Der Vorstand freut sich, diese Arbeit mit dem Jugendpreis der NGZ auszeichnen zu können.

Preisträgerin 1995



Ilona Grimm
In der Müseren 10
8118 Pfaffhausen

Laudatio

Der von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für besondere naturwissenschaftliche Arbeiten der Zürcher Jugend gestiftete Preis von Fr. 500.– wurde 1995 Ilona Grimm, Klasse 7d des Realgymnasiums Rämibühl, für ihre hervorragende Semesterarbeit zuerkannt, in Würdigung des hohen wissenschaftlichen Niveaus, der systematischen Beobachtungsarbeit und der bemerkenswerten Eigenständigkeit.

Zürich, 25. Januar 1996

Naturforschende Gesellschaft in Zürich

¹ Referent des Jugendpreises und Vertreter der Mittelschulen im Vorstand der NGZ: Prof. Dieter Späni, Bachmattstrasse 9, 8618 Oetwil am See, Telefon 01/929 11 27

Zur Preisarbeit:

Die Autorin legt mit dieser Arbeit eine ausgezeichnete verhaltensbiologische Studie zur Jungenaufzucht bei Gorillas im Zürcher Zoo vor. Der hier untersuchte Fall ist besonders interessant, da eine Gorillamutter neben ihrem eigenen Kind spontan sich eines verlassenen Säuglings annimmt und diesen ebenfalls aufzieht. Diese komplexe Situation hat ebenso komplexe Hintergründe in den Biographien der – von Menschenhand aufgezogenen – Gorillamütter.

Die Autorin hat sich zu Beginn der Arbeit mit dem Thema in mehrfacher Hinsicht sehr gründlich auseinandergesetzt. Sie hat umfangreiche Literaturstudien betrieben, um sich einerseits mit der Biologie der Gorillas und andererseits mit der ethologischen Arbeitsweise vertraut zu machen; zudem hat sie sich mit den im Zürcher Zoo gewonnenen Erfahrungen in Zoobiologie auseinandergesetzt und die Tiere individuell kennengelernt. Die Ergebnisse der vorbereitenden Arbeiten schlagen sich in den beiden ersten Kapiteln nieder (Einleitung und Methoden). Besonders zu erwähnen ist hier eine systematische Darstellung der für die späteren Beobachtungen wesentlichen Ethogramm-Elemente.

Die folgenden Kapitel sind der Rangstellung der Gorillamutter («focal animal») innerhalb der Gruppe sowie ihrer Beziehungen zu den Kindern und zur leiblichen Mutter des einen Kindes gewidmet. Die Autorin geht nach klar formulierten wissenschaftlichen Kriterien vor: Sie stellt die Nullhypothese auf, dass die Mutter eines der beiden Kinder bevorzugt behandelt. Die Ergebnisse der ethologischen Studien (die diese Hypothese falsifizieren können) sind in graphisch sehr ansprechend gestalteten Diagrammen zusammengefasst, die auf einen Blick die Häufigkeitsverteilung von Ethogramm-Elementen zeigen. Neben dieser objektivierten Erfassung von Tatbeständen ist ein grosser Teil der Arbeit der Beschreibung von Abläufen und Szenen gewidmet, die sich – entsprechend der stark ausgeprägten Individualität im Verhalten der Gorillas – nicht schematisch erfassen lassen. Dieser Teil der Arbeit wird durch eine Serie von aussagekräftigen Fotos ergänzt.

Fülle und Präzision des vorgelegten Materials zeugen von monatelanger systematischer Beobachtungsarbeit. Die Autorin hat keine Mühe gescheut, um zu einem wissenschaftlich befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Sie hat sich selbständig ein fundiertes Wissen über die ethologische Arbeitsweise und über die Ethologie einer Gorillagruppe angeeignet.

Dr. Ch. Zollikofer